Begründung zur 4. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 07.007 - Zeche Sachsen -

Für eine Fläche von 40 x 40 m auf dem obersten Plateau der westlichen Halde der ehemaligen Zeche Sachsen:

die rechteckige Fläche liegt in einem parallel verlaufenden Abstand von 5 m südlich zur nördlichen Grundstücksgrenze des Flurstückes 6, Flur 10, Gemarkung Hamm, mit dem nordöstlichen Eckpunkt ca. 8 m westlich der östlichen Grundstücksgrenze des Flurstückes 6 und mit dem nordwestlichen Eckpunkt ca. 62 m östlich der westlichen Grundstücksgrenze des Flurstückes 6.

Der Bebauungsplan Nr. 07.007 - Zeche Sachsen - ist seit dem 07.07.1984 rechtsverbindlich. Er setzt für die Halde Fläche für die Forstwirtschaft fest.

Zur Ausnutzung des in der Höhenlage der Halde entstehenden Windpotentials soll auf der Halde eine Windkraftanlage mit einer Leistung bis zu 500 kW mit einer Nabenhöhe von max. 65m über Grund und einem Rotordurchmesser bis zu 50,0 m errichtet werden. Der Netzanschluß der Windkraftanlage wird über Erdleitungen bis zum Einspeisepunkt in das Netz der Stadtwerke (Am Hämmschen) hergestellt. Die notwendige Zufahrtsmöglichkeit erfolgt über die vorhandenen Wegeflächen.

Voraussetzung für die Zulässigkeit der jeweiligen Windkraftanlage ist, daß die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gewahrt bleiben und die Immissionswerte der DIN 18005 (Berücksichtigung des Schallschutzes im Städtebau) für die benachbarten Wohngebiete eingehalten werden. Da die Schallemissionen von Windkraftanlagen sehr heterogen sind und nicht anhand der installierten Leistung klassifiziert werden können, wird im Bebauungsplan die zulässige Lärmabstrahlung der Windkraftanlage über maximal zulässige Beurteilungspegel an der zu schützenden Nutzung ("Zaunwerte") festgelegt. Problematisch ist hier die nächtliche Lärmbelastung, während die Grenzwerte der Tagesbelastung von den Anlagen kaum zu erreichen bzw. überschreiten sind und damit für die tagsüber genutzten Freianlagen keine übermäßige Lärmbelastung auftritt. Demnach werden im Bebauungsplan als Referenzpunkte bzw. Linien

- der süd-östliche Giebel des Gebäudes Vogelsang Nr. 74
- die süd-östliche Gebäudefront des Gebäudes Vogelsang Nr. 89
- die Süd- und Westfront des Gebäudes Am Hämmschen Nr. 78

festgesetzt, an denen in 1,20 m Höhe ein Beurteilungspegel von tagsüber 55 dB(A) und nachts 40 dB(A) durch die Anlage nicht überschritten werden darf. Planungsrechtlich werden diese Siedlungen als allgemeines Wohngebiet (WA) eingestuft. Die Zuordnung der ehem. Zechensiedlungen nach § 4 BauNVO begründet sich aus der räumlichen Nähe der Wohnnutzung zur ehemaligen Zeche Sachsen bzw. den neu ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten und aus der unmittelbaren Lage an der Kreisstraße - Am Hämmschen - bzw. Vogelsang.

Die Windkraftanlage ragt in die durch die Richtlinien für die Genehmigung der Anlage und des Betriebs von Landeplätzen für Flugzeuge geforderte seitliche Hindernisfreiheit des Sonderlandeplatzes Hamm-Lippewiesen hinein und liegt in der Nähe der Landeplätze für Rettungshubschrauber Hamm - Lippewiesen und Barbara- Klinik, Heessen. Um der Flugsicherheit Rechnung zu tragen, ist es erforderlich, die bauliche Anlage entsprechend den Vorgaben der Deutschen Flugsicherung GmbH Frankfurt mit einer Sicherheitskennzeichnung für den Luftverkehr auszurüsten.

Der gewählte Standort der Anlage auf der westlichen Halde weist gegenüber der östlichen Halde der Zeche Sachsen die folgenden Vorteile auf:

- der Standort ist geringfügig weiter von benachbarten Wohngebieten entfernt
- der Standort ist insgesamt mit Fahrzeugen besser zugänglich
- der Standort ist unter forstlichen Gesichtspunkten weniger begrünt und damit besser geeignet.

Der Eingriff in das natürliche Umfeld der Tafelhalde durch die Aufstellung der Windkraftanlage erfordert gem. § 1 (5) Nr. 7 BauGB i.V.m. § 4 Landschaftsgesetz Nordrhein Westfalen Ausgleichs und Ersatzmaßnahmen.

Im Rahmen des Ausbaus des Gewerbegebietes "Sachsen" zu einem ökologisch orientierten Gewerbepark soll auch der Bereich der ehem. Halden entsprechend gestaltet werden.

In die umfangreiche Gestaltungsplanung sollen die für die Windkraftanlage notwendigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen integriert und zeitnah mit der Errichtung der Anlage wie folgt durchgeführt werden.

Auf der Fläche der beiden oberen Tafelformationen werden durch geeignete Maßnahmen Bereiche von Strauch- und Buschvegetationen freigehalten, so daß sich eine Trockenwiesengesellschaft mit ihrer spezifischen Tier- und Pflanzengemeinschaft entwickeln kann.

Weiter südlich wird ein Reptilienrefugium durch Steinsetzung bzw. -aufschüttung angelegt.

Das vorhandene Feuchtbiotop am Fuße der Tafelhalde soll durch Auslichtung von der beginnenden Verlandung bewahrt werden. Zu seinem weiteren Schutz soll zum geplanten Fuß- und Radweg ein kleiner "Wall" mit einer Pufferpflanzung angelegt werden.

Die vorhandenen Haldenkörper werden in der 1. und 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 07.007 als "Wald"-Flächen festgesetzt.

Die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die Windkraftanlage liegen außerhalb des Geltungsbereiches der 4. Änderung in der festgesetzten "Wald"-Fläche.

Vor dem Hintergrund dieser Festsetzung, die im Sinne einer Bewertung von Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen die höchste Wertigkeit besitzt, und den hinzukommenden geplanten Gestaltungsmaßnahmen auf der Halde wird von einer gesonderten Festsetzung der o.a. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen abgesehen.

Kosten entstehen der Stadt durch die Änderung des Bebauungsplanes Nr. 07.007 nicht.

Hamm, 06.06.1995

gez. Dr. Estermann
Stadtrat

gez. Möller
Ltd. Städt. Baudirektor